Zu einer absolut „irren Geschichte" entwickelt sich die Komödie „Zu Verkaufen", bei der die Darsteller das Geschehen noch um ein Vielfaches übertreffen. Unser Bild zeigt von links Christoph Bell, Andreas Werner, Elke Zengerle und Marion Löchle in einem ruhigeren Moment.

Bühne 99 begeistert mit „Zu verkaufen" – und das noch dreimal

Jettingen. Es war eine Premiere, wie man sie sich erhofft hatte. Schon beim Betreten der Jettinger Turn- und Festhalle wurden die Gäste stilgerecht mit kulinarischen Genüssen, wie Räubersuppe oder Ganoventeller, empfangen. Doch den wahren Genuss des Abends gab´s erst, als sich der Vorhang lichtete und das Spektakel begann.

Zwar zog sich das Stück vor allem im ersten Akt etwas, doch das lag gewiss nicht an den höchst motivierten Schauspielern, die in einer Perfektion brillierten, wie es sie hierzulande nur selten gibt. Und kaum war das Pausenbier getrunken, gewannen sowohl die Geschichte, als auch die genialen Darsteller derart an Geschwindigkeit, dass unklar war, ob man sich das herzzerreißende Lachen gerade wirklich leisten konnte oder ob man besser gänzlich dem total verrückten Geschehen folgen sollte.

Ein Verwirrspiel ohnegleichen

So entstand aus der Geschichte, bei der das Ganovenpaar Bonnie und Cleetes (Elke Zengerle und Christoph Bell) nach einem Bankraub in ein zu verkaufendes Gebäude eindringen und vom Eigentümer Harlow Hickory (Florian Bell) als Käufer angesehen werden, ein unglaubliches Verwirrspiel. In der Folge wurden die zwei Ganoven vom Hausbesitzer natürlich mit den Namen der Käufer angesprochen, als aber nun das neue Besitzerehepaar Holly und Jack (Marion Löchle und Andreas Werner) ankam, erfuhr erstere dass sie ja eigentlich schon in Scheidung lebe, da der vermeintliche Jack ja mit einer gewissen Gwen verheiratet sei.

Noch komplizierter wird die Sache, als die nervende und plätzchenliebende Nachbarin Glenda (Gertrud Reichhardt) auftritt. Denn sie erfährt, dass Holly zunehmend einem gewissen Christian hinterherheult. Und dann gibt es ja noch besagten Cleetes, der wirklich nah an einen „Idioten" heranreicht und mit seiner Einfältigkeit immer wieder die eigene Mutter anbetet.

Eines ist gewiss: diese brilliante Komödie darf schon wegen der schauspielerischen Höchstleistungen der Darsteller, aus denen Christoph Bell vielleicht sogar noch etwas herausragt, auf keinen Fall versäumt werden. Und schließlich sollte ja jeder erfahren, wer am Ende mit wem zusammen ist, wer das gestohlene Geld bekommt oder wen Sheriff Selma Seaton (Anja Häberle) hinter Gitter bringt.

Zu erwähnen ist noch, dass Matthias Soppart als Regisseur fungiert, Souffleuse Anita Vollertsen sich um die richtigen Textpassagen kümmert, Martin Weng für die Technik zuständig ist, Monika Böck die Maske obliegt und Pit Reichhart wieder einmal als Briefträger zum Einsatz kommt.

Die weiteren Aufführungen der „Bühne 99" steigen an den Samstagen, 7. und 14. November, jeweils 19.30 Uhr, und am Sonntag, 8. November, um 18 Uhr. Karten dafür können beim Jettinger Froschbäck (Wengenmayr) oder an der Abendkasse erworben werden.

Helmut Wiedemann